

MITTWOCH, 18. JANUAR 2017

SPIELRAUM



Künstlerische Liegestütze vor Gericht

☛ Irgendwo hat dann auch die Freiheit der Kunst ihre Grenzen. Auch, oder gerade wenn es um Glaubensfragen geht. Wegen eines Videoprojekts mit Turnübungen in einer katholischen Kirche ist ein Künstler zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Das Amtsgericht Saarbrücken sprach den Mann gestern wegen Störung der Religionsausübung und Hausfriedensbruchs schuldig. Alexander Karle (38) hatte Liegestütze auf dem Altar der katholischen Basilika St. Johann gemacht, um später ein 90-Sekunden-Video seiner Aktion mit dem Namen „Pressure to Perform“ („Leistungsdruck“) in einem Schaufenster zu zeigen. „An diesem Tag ist eine Grenze überschritten worden“, konstatierte die Richterin und verurteilte den Künstler zu 70 Tagessätzen à 10 Euro (700 Euro). Die Staatsanwaltschaft hatte zuvor ohne jeden Respekt vor der sportlichen Leistung – immerhin 27 Liegestütze – von einer „grob ungehörigen, eine rohe Gesinnung aufweisenden Handlung“ gesprochen und eine weit höhere Strafe beantragt. Und der Pfarrer meinte, „auch der christli-



che Glaube darf erwarten, dass respektvoll mit ihm umgegangen wird“. Die Saarbrücker Gemeinde hätte die „künstlerische Intervention“ als Provokation und Verunglimpfung angesehen. Künstler Karle, der es nicht lassen konnte, via Facebook zum Prozesstermin mit Video-Begutachtung als öffentliche Ausstellung einzuladen, kündigte Berufung an. Schließlich habe es sich um Kunst und nicht um eine Aktion gegen die Kirche gehandelt. *bkm*

KULTURKOPF

Neue Chefin an den Tate-Museen

LONDON. Als erste Frau übernimmt die Museumsmanagerin Maria Balshaw (46) die Cheffunktion der vier britischen Tate-Museen. Dies teilte die Tate am Dienstag in London mit. Balshaw folgt Nicholas Serota (70) nach, der seit 1988 amtiert und im vergangenen Jahr seinen Rücktritt angekündigt hatte. Balshaw ist seit 2006 Direktorin der renommierten Whitworth Art Gallery, die zur Universität von Manchester gehört. Unter ihrer Leitung wurde das Haus umgebaut und anschließend als „Museum des Jahres“ ausgezeichnet. 2011 übernahm sie zudem die Leitung der städtischen Kunstgalerien in Manchester. Vor ihrer Museumskarriere war sie Universitätsdozentin.



Vierfarbiger Leuchtturm der Kulturhauptstadt: Olafur Eliassons „Your Rainbow Panorama“ auf dem Aros-Kunstmuseum FOTOS: K. BOCKEMÜHL

Die Kultur des neuen Denkens

Das dänische Aarhus wird am Wochenende neben Paphos Kulturhauptstadt Europas 2017

VON KONRAD BOCKEMÜHL

AARHUS. „The same for everyone“ – „Gleiches Recht für alle“ steht in leuchtenden Lettern auf einem Gerüst vor dem Rathaus von Aarhus. Ein künstlerischer Vorbote des Kulturhauptstadtjahres in der jütländischen Metropole, das an diesem Wochenende feierlich eröffnet wird. 500 Seiten, knapp 400 Projekte ist das Programmbuch stark.

Der schottische Künstler Nathan Coley symbolisiert mit seiner leuchtenden Botschaft vor dem Arne-Jacobsen-Bau in Aarhus, aber auch in ganz anderen regionalen Kontexten, was die Macher bewegen wollen: „Let's Rethink“, Themen neu betrachten, Strukturen hinterfragen, Gedanken neu ausrichten. Cheforganisatorin Rebecca Matthews setzt auf „Kunst und Kultur als Katalysator für Veränderungen unseres Lebens und unserer Gesellschaft“. Das Motto lässt sich sehr weit auslegen – unendlich weit. Aber es soll in den kommenden Monaten immer wieder auch ganz konkret gelebt werden. Nicht nur in der Kommune Aarhus mit ihren 330 000 Einwohnern, Jütlands ganze Mitte will von Küste zu Küste als kulturelles Laboratorium in Europas Fokus rücken – und damit auch die vielen Nordsee-Urlauber ansprechen.

So wird am Wochenende nicht nur in Aarhus Eröffnung gefeiert, sondern von Hvide Sande über Randers bis nach Rønde in allen 19 Gemeinden der Region. Am Sonnabend schon brechen rund 20 000 Kinder singend und tanzend auf ins „Land of Wishes“. Am Sonntag dann lässt in Aarhus nach einer Fahrradparade eine opulente



Wikingerboote zur Eröffnung: Die Elmshornerin Inke Horstmann, Masterstudentin an der Süddänischen Universität Odense, ist in Dokk1 Praktikantin im Kommunikationsteam von Aarhus 2017.

Eröffnungsinszenierung die Wikingerzeit wieder aufleben: In einem großen Umzug durch die um 770 gegründete Stadt an der Å mit einigen ganz großen, vielen kleineren und tausenden ganz klein gefalteten, individuell bemalten und mit Zukunftsbotschaften versehenen Booten wird an die Ursprünge der Stadt erinnert, die heute rasante Zuwächse im Kreuzfahrttourismus verzeichnet. Schon für diese Eröffnung galt es, möglichst viele Bürger aus Aarhus mit ins Boot

„Das Hinterfragen ist der Rote Faden des Programms, das uns für immer verändern wird.“

Rebecca Matthews, Chefin der Stiftung Aarhus 2017

zu holen – und das will man das ganze Jahr über, wie schon im Vorfeld immer wieder versuchen, betont Bent Sørensen, Kommunikationschef von Aarhus 2017.

Man muss ja nicht alles neu erfinden, manchmal kann schon eine neue Mischung verschiedener Kulturdisziplinen Spektakuläres bewirken: Dafür steht etwa Jonathan Safran Foers *Tree of Codes* als internationale Ballettproduktion Ende April im schmucken Musikhaus – das für eine einzigartige Begegnung von Musik (des britischen Musikers Jamie xx), Tanz (choreografiert von Wayne McGregor) und Licht (in Szene gesetzt von Olafur Eliasson) stehen soll. Eliasson hat mit seinem „Regenbogen-Panorama“ auf dem Kunstmuseum Aros gleich nebenan bereits vor Jahren der Stadt ein



Leuchtende Botschaft von Nathan Coley am Rathaus.

neues, erlebbares Wahrzeichen beschert. Unterhalb des leuchtenden Farb-Spektakels gibt es moderne Kunst in vielen Facetten zu entdecken – und im Sommer will sich das Aros über die ganze Stadt ausdehnen und mit seiner Kunstzone *The Garden* Zeichen zum Thema „Natur und Mensch“, zum Wandel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft setzen. Installationen, Streetfood und Skulpturen sollen über vier (Küsten-)Kilometer ein neues, zu jeder Zeit frei zugängliches Stadterlebnis schaffen.

Mit dem Prähistorischen Museum Moesgaard, das Vermittlung bereits seit 2014 neu denkt, rückt ein weiterer spektakulärer Museumsbau, von Henning Larsen Architekten einige Kilometer südlich von Aarhus in einen sanften Abhang eingebettet, in den Mittelpunkt des Interesses: Das Königliche Theater Kopenhagen nutzt an 30 Tagen diese küstennahe Kulisse, um auf dem Grasdach die Abenteuer des Wikingerjungen Röde

Orm zu neuem Leben zu erwecken. Das Ensemble tritt mit Bengtssons Epos erstmals unter freiem Himmel auf – und will diesen Ausflug in neuer Denkart künftig alle drei Jahre wiederholen.

Wer sich die 270 Kilometer von Kiel nach Aarhus aufmacht, erlebt jenseits aller Kulturtermine eine junge, studentisch geprägte Stadt, die sich in den letzten Jahren zum Wasser hin neu aufgestellt hat. Ein Symbol dafür ist Dokk 1, ein gewaltiger, 2015 eröffneter Neubau an der Schnittstelle zwischen Hafen und Stadt, eine zentrale Anlaufstelle mit Bürgerbüro, einer beeindruckend weitläufigen und kinderfreundlichen Bibliothek und einer vollautomatisch gesteuerten Tiefgarage. Es passt, dass von diesem, den Menschen

An der Wasserseite reifen schon seit Jahren Visionen

so demonstrativ zugewandten Ort aus das Kulturhauptstadtjahr organisiert wird. Hier an der Wasserseite hat man schon vor Jahren Visionen entwickelt – zu sehen an den öffentlichen Neubauten, die alte Docklands neu beleben, bis hin zu dem berühmten, 2013 entstandenen Wohnkomplex „Isbjerg“ im neuen Stadtteil Aarhus Ø. Bis hin auch zur Straßenbahn, die in Aarhus ab Mai 2017 auf neuen Gleisen reanimiert wird. Diese Stadt, in deren Zentrum das berühmte Freilichtmuseum Den Gamle By authentisch in das Leben vergangener Jahrhunderte genauso wie in Wohngemeinschaften der 70-er Jahre einführt, hat schon vieles neu gedacht – was das aktuelle Motto um so glaubhafter macht.

Zwei Frauen prägen das Programm von Aarhus 2017

Zwei Frauen prägen das Kulturhauptstadtjahr Aarhus 2017: Rebecca Matthews ist Geschäftsführerin, Juliana Engberg Programmdirektorin. Wie sie kommt auch der Regisseur des Auftaktes aus Australien: Nigel Jamieson bringt Erfahrungen von der Olympia-Eröffnung 2000 in Sydney ein. Rund 40 Mitarbeiter aus sieben Nationen umfasst das feste Team von Aarhus 2017. Man hat sich um einen schlanken Ap-

parat bemüht: 70 Prozent des 60-Millionen-Euro-Etats fließen in die Kulturprojekte. Das Motto „Let's Rethink“ wird von der Uni Aarhus mit Blick auf nachhaltige Wirkungen evaluiert. Es führt in Silkeborg den Dänen Asger Jorn und den Norweger Edvard Munch mit ihrer Sicht auf die großen Themen des Lebens zusammen, schafft Querverbindungen zum Reformationsjubiläum wie auch zur regionalen Gas-

tronomie-Szene und ebnet neue, kreative Nutzungen für alte Gebäude, wie das Gefängnis in Horsens ... Einige Projekte schlagen Brücken zur zweiten Kulturhauptstadt Europas 2017, Paphos auf Zypern. Sonderburg als einstiger dänischer Titel-Konkurrent findet im Programm ebenfalls seinen Raum.

www.aarhus2017.dk/de
www.visitaarhus.de

Viele Bewerbungen für die Theaterspitze

KIEL. Die beiden Ausschreibungen von Spitzenpositionen am Kieler Theater haben große Resonanz gefunden. Für den Posten des Generalmusikdirektors seien rund 100 Bewerbungen bei der Stadt eingegangen, für die des Kaufmännischen Direktors etwa 15, bestätigte gestern Kulturreferent Rainer Pasternak.

Der neue GMD wird zum August 2019 gesucht, weil Georg Fritzsche seinen Vertrag mit Ende der Spielzeit 2018/19 nach dann 16 Kieler Jahren nicht nochmals verlängern will. Aus den zahlreichen internationalen Bewerbungen, die auf den ersten Blick auf ein hohes Niveau schließen ließen, soll möglichst bis Ende Februar eine Shortlist mit etwa fünf Kandidaten zusammengestellt werden, sagte Pasternak – wohl keine leichte Aufgabe. Zu Beginn der Theatersaison 2017/18 sind bereits Termine für Probedirigate geblockt.

Die kurzfristige Suche nach einem neuen kaufmännischen Direktor war bei einem ersten Anlauf im Frühsommer 2016 erfolglos verlaufen. Nicht ein Bewerber für die Nachfolge des mit Ablauf seines Fünfjahresvertrages in diesem Frühjahr ausscheidenden Jörn Sturm war damals zum Gespräch eingeladen worden. Diesmal sieht es deutlich besser aus – auch, weil der Besetzungstermin auf spätestens den 1. August 2018 zurückverlegt worden ist. Man werde sich in der nächsten Zeit drei qualifizierte Kandidaten näher anschauen, kündigte Pasternak an. Kaufmännischer Direktor, Generalmusikdirektor und Generalintendant Daniel Karasek bilden laut Ausschreibung gleichberechtigt den Vorstand, dem die Gesamtleitung des Theaters Kiel obliegt.

Eine weitere Leitungsposition im Kieler Kulturleben steht kurz vor der Besetzung: Für die Nachfolge von Wolfgang Zeigerer als Chef der Stadtgalerie sind offenbar noch zwei Kandidaten im Rennen. Die Entscheidung könnte bereits in der kommenden Woche fallen. Zeigerer eröffnet an diesem Freitag seine letzte Ausstellung. *bkm*

John Neumeier inszeniert Gluck

HAMBURG. Hamburgs Ballettchef John Neumeier (74) inszeniert Christoph Willibald Glucks Oper *Orpheus und Eurydike*. Dazu werden die Hamburgische Staatsoper,



die Lyric Opera Chicago und die Los Angeles Opera eine Kooperation eingehen. „Mit dieser spartenübergreifenden Neuproduktion wird die Hamburgische Staatsoper eine künstlerische Botschafterin der Musikstadt Hamburg in Nordamerika sein“, sagte Opernintendant Georges Delnon am Dienstag. Die Neuproduktion werde die Opernsaison 2017/2018 in Chicago eröffnen, im März 2018 in Los Angeles und im Februar 2019 in Hamburg zu sehen sein.